

Das Wasser kommt!

Roman von **Erhard Bindler** - **Kannenberg**
(10. Fortsetzung und Schluß)

Die beiden Freunde hatten von Toni gesprochen, tausend Fragen hatte Werner gehabt und viel erfahren, aber nichts davon, daß die Geisteskranken auch krank lag. Bei diesem schmerzlichen Patienten war zu erwarten, daß er, aller ärztlichen Fürsorge zum Trotz, seine Überführung nach Guntersdorf erlangt. Denn kam Werner wieder auf seinen Wunsch zurück, Toni zu sehen. Ob Vater oder Mutter nun, da jeder Widerstand gegen das Verdict aufgehoben sei, nicht die Tochter dorthin begleiten könnten. Auf eine Stunde, auf zehn Minuten, wenn's nicht anders sein dürfte.

Aber der Freund wirkte so energisch zu rufen, daß er von dem guten Willen seiner Schreden eintragen dürfte, daß er, um Toni zu sehen, seine eigenen Hände zurückstellen müßte, das Werner sich leidend hätte. Abenteurer sagte er: „Und ich habe nichts mehr. Selbst das nicht, was ich auf dem Wege traug, denn es ist zerlegt und ruiniert. Da gibt's noch eine Strapaze für Dich, mein lieber Otto. Einmal müßt Du mich, von Kopf bis zu Fuß. Die Trümmern müßten, die man mir hier vom Leibe geschnitten hat, und danach müssen Drosselheimer Müllner für Kopf und Hand, für Diefel und Strampel Maß nehmen. Ein Wunder, daß ich noch weid habe. Auf der Landbank liegt's. Wer's in dem Holzschleusenhaus gewesen, dann könnt' ich sehr im Schlaume nacharbeiten.“ — „Na, kann so schlimm's ja nicht, Seiter, der Veruholdhoferbe hätte wohl Kredit.“

Ein Schallen der Trauer war über Werner's Gesicht. Veruholdhoferbe! Ja, das bin ich nun. Den Storch habe ich beneidet um sein Recht, weil mir nichts gehört, und nun, da mir alles zugeht, kann ich mich nicht freuen. Du schreiest's ja, was mich in den Besitz brachte! — „Sag die Zeit wirken.“ — „Ja, sie heilt alles! Du hast recht. Und ich will's nur gesehen, wie ich hier, so für mich allein. Sag, was' ich auch schon Pläne gemacht, wie nun alles kommen würde.“ — „Ja, da bin ich gespannt.“

„Ja bin kein Bauer und kann keiner werden. Das ist überflüssig und vorbei für immer. Was' hat die Kunst im Widerstand, ich bleib' ihr treu. Wenn Toni will, nehme ich

den großen Kastron nach Kastraten an, die Nacht ist dann unsere Couchstelle. Aber später möchte ich in Guntersdorf bleiben, damit ich Vater und Mutter Garbi nicht das Gebre und die Rechte raube, was sie haben. Ein Umbau des Vaterhauses könnte Kastraten geben, Toni als frohe Vaterhaus könnte Kastraten geben, wie sie's wohl geräumt hat, so sie mich wiederholt. Welche Arbeit! Ich will mich widrigen von unferer Fahrt und Jahren von ihm ziehen. Wenn und die Zeit fehlt, aber wenn die Vorkaufsteuer der Kunst leer zu werden droht, fährt man wieder auf ein Weiden in die Welt hinaus. Ich allein, oder Toni mit mir. Frau demie soll bei uns haften, wenn sie will, und nachhalten, wenn wir nicht da sind.“

„Was, noch ein ganzes Programm! Ja, wenn man so viel für sich liegt, schmeißt man die Kunst. Aber, wer lernt für die Landwirtschaft? Ich hab' ja freilich keine Ahnung, ob die Kunst so reich trägt, daß die Welcher droh- liegen können. Ob sie Dir jetzt schon so reichlich trägt.“

„Auch darüber habe ich gesehen. Einst sollten die beiden Öde in eine Hand kommen, in die Hand meines Bruders. Vater Garbi wird nun über beide verfügen. Was er behält, was er verkauft oder verpachtet, mir wird es recht sein, was er beschließt, will ich auch. Ich bleibe noch immer in seiner Schuld, denn er aldt mir so viel! Und was die Kunst bringt? Dem rechten Künstler genug, und ich hoffe, ein rechter Künstler zu sein, denn der Meister in Kastraten hält mich dafür.“

So war es Abend geworden, und Kerkenen nahm Abschied. Er wanderte zur Waldhütte, wo der Waldhüter in die Meerstraße mündete. Dort stand sein Wagen, mit dem er nach Drosselheim zurückkehrte. Ein barschiger Junge trug ihm ein Bündel bis zum Wagen, Werner's Kleidung, nach der die Neuanschaffungen vorgenommen werden sollten.

Wochen waren vergangen. Toni und Werner waren gesund, und am Dardthause hämmerten die Zimmerer den neuen Saal, welcher an die Stelle des alten, fortgerissenen, gebaut wurde. Auf der Bank lag das Brautpaar und plauderte über Gegenwärtiges und Zukünftiges. Da trat Vater Garbi durchs Vergatter des Hofes. „Die Sache ist abgemacht.“ sagte er, auf Werner zugehend, „nun hab' Ihr Euch

noch einverstanden zu erklären.“ — „Du weißt, Vater, was sind es — ohne Vorbehalt.“

Der Schultzei setzte sich zu ihnen auf die Bank. „Der Werner, muß ich volle Menschenheit geben. Der Dardthof ist in eines rechten Bauern sicherer Hand bleiben. Früher im Guntersdorf wohnt ein Bruder von mir. Zwei Söhne hat er. Der Älteste erbt dort den Hof, und der Jüngere, weil für ihn am Hause kein Platz war, blieb beim Militär. Er hat kapitalisiert und wäre mal in eine Zivilberufung geordnet, wenn seine Zeit um war. Mir ist das mit dem Hof und Seele. Ein tüchtiger Mann. Er soll dierher. Den bunten Hof hängt er an den Nagel und wird einmal Dardthofbauer nach mir. Mit ihm bin ich einig. Jetzt hab' Ihr über Amen zu sagen.“

Erstaunt schauten Werner und Toni auf. „Wir?“ sagte Toni. „Ich denke, im Dardthof gibt es nur einen Wirt, sagte Werner hinan. Der Schultzei schellte, dann aber wurde er tiefernt. Das war einmal. Wille muß sein ohne Wille und Kraft seine Ordnung. Aber der Wille ist nicht Trost und Eigensinn sein. Ich habe es erfahren, ich hab' Schmerz getragen, und manchmal in der Nacht kommen schlimme Träume, Kinder.“ — „Vater!“ Toni war es, die es rief, indem sie sich an ihn lehnte. — „Ja, Kind!“ — „Und ich war froh!“ — „Ja, aber Du warst in der Abwehr.“

Er küßte sie, und sie waren einig. „Also, nun zu der ehelichen und rechten Auseinandersetzung. Du, Toni, bist meine geistliche Erbin. Will ich aber den Dardthof im Stamme Garbi erhalten, dann wähl' Ihr, Du und Dein Mann, dem Ulrich Rechte abtreten. Er wird Mirerbe, bis er Euch auskosten kann, und dann gehört ihm der Dardthof ganz. Wollt Ihr das in Friede und Liebe?“ — „Ja!“

Das Klang von beider Munde zugleich. Soll und bestimmt. Der Alte aber sagte: „Gut, so will ich es auch, ich der Dardthofbauer. Ein Sohn steht hier ein, der ein Bauer wird, wie er sein soll. Uebers Jahr, wenn Ihr wiederkommt von Eurer Weltfahrt, soll er hier schon wirtschaften, nach altem Brauch, nach neuem Brauch. Zuerst unter mir und, wenn ich es ihm überlassen kann, allein. Entlasten muß er mich, damit ich mich um den Veruholdhofer kümmern kann und den Bau dort. In acht Tagen kommen die Kassenanträge und Zeichnungen aus Drosselheim.“

Daimler-Mercedes-Nutzwagen:



Lieferungs-Wagen
Lastwagen bis 2000 kg Nutzlast
Omnibusse und Krankenwagen

Erzeugnisse der
Daimler-Motoren-Gesellschaft
Stuttgart-Untertürkheim.
Verkaufsstelle: Dresden-A., Christianstr. 39

Dresdner Nachrichten 24. Januar 1919 Nr. 23

Teppich

groß, kleiner Grund, Simmentaler, für alleinständige Zimmer, gold, allertüchtige Taidenur, wertvoll, alle Glasvial und antike Dekor. Gegenstände in h. Br. gerucht. Angebote nachschickl. mit nach. Angelen überm an Adolf Flasa-haar, Albrechtstr. 13. II.

Goldn. Herrenuhr

in Sprung, gel. Beisloff, u. Z. J. 128 Kap. d. Bl. erb.

Zu kaufen gesucht: 7 Pianos, 3 Flügel,

Preisliste 300, 700, 800, 1000 bis 1400 A. Ferner: a. 1200, 1500 bis 2400 A. erst. etwas höher, welche sich für Musikschule eignen. Barzahlung sofort. Angebote mit Preis und Angabe des Jahrsatzes zu senden.

Richard Weiss, Nagdeburg, Brühlweg 127.

Hasenfelle

Etad bis März 1.50 jährt Bahl. Größelstraße 7.

Ankauf von Juwelen, Gold, Silber, Platin, Brillanten, Perlen u. sonst Schmuck kauft

Ernst Stolte, Juweller, verleid. Sachv. b. Amtsger. Dresden-A., Anzellerstr. 19 Fernsprecher 17266.

Karbidlampen

ercent. mit Anlage, 1. Best an Lehen od. faulen gerucht. Kugel, an Rob. Schaefer, Galthof Wains b. Weisberg.

Kaninfelle

kauft zu Höchstpreisen Bulge vorm. Köbler & Landhausstraße 6.

Pianino

oder gutes Tafelklavier gel. Angeb. m. Preis nach Albrechtstr. 14. pr. I. 29000.

Kaufe Möbel, Piano, Silber, Leinwand, Geschicht, ganze Einrichtung, G. Konhardt, Knißstr. 31.

Piano

ad. Flügel gel. Preis erb. Nr. Beder, Billr. Str. 16. I. Tel. 16344.

Offiz.-Koffer, Garnituren, Säulastad, Jagdgew., Federbetten, Regement, lacht u. lauf. Belle, R. Josephsmitt, 8.

Kaufe Piano oder Klavier, 2. Osta-Allee 2, Ostbaben.

Ankauf einz. Bücher ganzer Bibliotheken u. Kunstsammlg. Taxationen bereitwillig u. kostenlos auf Grund dreijähriger Praxis.

Antiquariat P. Allich, Brunner Str. 19. Tel. 19283.

Zeichenbedarf

M. R. Zacher, Dresden

Karbid, Lampen u. Laternen

von 4,75 an Otto Graichen Leompeterstr. 15 Zentraltheater-Vassage.

Gänsefedern.

50-80 Stk. schöne laub. Gänsefedern sind gegen höchstgebot zu verk. Gebw. Bräuer, Teichg. b. Rudolph.

Schlafzimmer-Möbel

- Wasch-Kommode weiß lackiert, Platte mit Linoleum, 125 cm br., mit 3 großen und 2 kleinen Schubkästen (s. Abbild.) M 425.-
- Wäschschrank in vorzüglicher Weißlackierung, mit 5 Zwischenböden, Türen mit Schnitzerei, 120 cm breit, 200 cm br. 585.-
- Kleiderschrank in guter Weißlackierung, mit geschnitzten Zierleisten und Hutboden, 130 cm breit, 200 cm hoch . . M 652.-
- Frisiertisch in bester Weißlackierung, mit groß. ovalen Spiegel, 2 Seitenschränkchen m. Glasplatte u. Stoffunterlage 725.-
- Nachtschränken weiß lackiert, Platte mit Linoleum belegt, 2 Fächer mit Türe und 1 Schubkasten M 155.-
- Spiegel in ovaler Form, mit weißem Rahmen, (siehe Abbildung) . . . M 100.-
- Handtuchständer in moderner Form, weiß lackiert, (siehe Abbildung) M 12.50



Eigene Tapezierer-Werkstatt für Umarbeit., Polsterarbeiten u. Innen-Dekoration

Die angezeigten Waren sind mit dem Hinweis „Zeitung-Angebot“ gesondert aufgestellt und können sofort vorgezeigt werden.

Renner

Dresden Altmarkt

10 000 Kilo
1x gebeiztes Tiefstanzblech
2000 x 1000 x 1 mm abzugeben.
Lingner & Kraft, G. m. b. H., Dresden.

Buchführung für Handel u. Gewerbe.

Erden, Einrichten oder Fortführen, Erhellung der Korrespondenz, Mahn- und Klagen übernahm. Stünden u. tageweise, geistlich u. u. ver. Schulgen, auch auswärts, Alfred Kirring, Blumenstraße 42.

Elektromotor, 2 bis 3 PS,

110 Volt, für Gleichstrom, in guterhaltenem Zustande zu kaufen gesucht. Offerten mit näherem Angaben und Preis erbittet

Actien-Bierbrauerei Reisewitz, Dresden 25.

Sommerhüte

Zum Umhängen auf neuem System zum mit 2000 jetzt eingegangen

H. Hensel
Zinzerdorferstr. 51

Was tut uns Not

bei der heutigen Ernährung?

Göttliche Nahrung b. Nahrungstoffe durch den Körper.

Dies wird erreicht durch den Gebrauch von

Pankreatin Co-Li.

Unentbehrlich zur Unterstüzung und Regelung der Verdauung.

Zu haben in allen Apotheken.

Hauptniederlage: Mohren-Apotheke, Bismarckstr. Weg.

Herrenstoffe Damenstoffe

Tuchhandlung Pörschel
Scheffelstraße 10.

Hundekuchen, Hühnerfutter, Puppel-Biskuits

wieder eingetroffen.

Max Winkler, Zoolog. Handlung, Dresden-A., Gr. Zwingstraße 4, Telefon 16760.

Gegenepidemie, Möbelausstellung

Möbelsaal Strauß & Co.

Verantwortl. Schriftföhrer: Herm. Gumbert in Dresden, Gröbelsstr. 140 bis 6 Ulla.